



13. Bestellungen werden in allen Buch- und Kunsthandlungen, so wie von allen Postämtern und Zeitungs Expeditionen angenommen.

N^{ro}. 205.

Erscheinen wöchentlich ein Mal. Subscriptionspreis für den Band von 24 Nummern 3 fl. 36 fr. IX. Band. R.-B. ob. 2 Rthlr. Einzelne Nummern kosten 12 fr. R.-B. ob. 3 ggr.

Brief aus Schleswig-Holstein.



Geliebte Eltern und Geschwister.

Ihr werdet schon lange auf einen Brief von mir gewartet haben, aber ich konnte mich noch nicht entschließen zu schreiben, ehe ich nicht etwas recht Großes schreiben konnte. Aber jetzt halte ich es nicht Mehr aus ich muß euch mitthailen, wie es mir gegangen ist und was ich vor Merkwürdigkeiten erlebt habe.

Also wir haben einen großen — doch aber nein das darf ich nicht gleich von vorne herein sagen, sonst zerstere ich den Eindruck wie unser Schulmeister immer sagte.

Ich will euch meine ganze Reise hafrklein erzählen.

Als wir mit unsrer Kompani aus der Garnison ausrückten, mußten wir erst acht Stunden dichtig marschieren bis wir zum ganzen Regimente kamen. Ich habe ganz abscheulich geflugt unterwegs, denn meine Hühneraugen drückten mich gewalddig und dazu hatte ich auch noch neue rintsleterne Stiefeln an warum ich gar nicht mit im Schritt fort kommen konnte und mein Hindermann trat mir immer auf die Hacken so das ich eine große Blase hatte, als wir endlich beim Regimente ankamen warum ich auch sehr froh war.

Noch an denselben Tage war Rewi. Das ganze Regiment mußte aufmarschieren und tefüliren, es ging alles predhdig und das Komanto klappte nur so. Als die Rewi vorbei war, komantirde der Generall. „Nun schreit es lebe unser allerkrnätigster Fürst und wir haben auch aus vollen Hälzen geschrien. Das hat ungeheires Aufsähn gemacht und ich habe am andern Tage in einer Zeitung gelesen wo geschriben stand, das niemals nicht ein Lebehoch mit mehr Feuer und freuwilliger ausgeprachten geworden were.

Dann wurden die Trubben auf den Bahnhof gebracht, der Bahnhof ist nämlich allemal das Wirtshaus wo der Damswagen nicht weiter kann und erst wider eingezugt und Wasser auf die Lokemittise gegossen. Die Wasaschüre so heißen die Reifzenten

auf den Damfwagen giesen aber auf den Bahnhof Bier auf sich, damit Sie hibsch frisch bleiben.

Nein aber so etwas habe ich mein Lebtag nicht gesehen, wie so eine Eisenbahn. Denkt euch da liegen liebe Eltern und Geschwüster, auf der Erde lange Eisenstangen und darauf leuft der ganze Blunder und ganz alleine. Vornweg zuerst ist die Lokomotive das ist der Wagen wo der Dampf oben herauskommt und den laufen die ganzen andere Wagen nach. Ich war mit offenen Munde stehen geblieben weil ich so was mein Lebtag noch nicht gesehen hatte und der Korberal mußte mir einen Eisdrapenstos geben als es fortgehen sollte weil ich vor Verwunderung gar nicht wieder zu mir kommen konnte.

Jetzt mußten wir in die Wagen einsteigen es waren aber nicht genug da und darum mußten die zuletzt angekommenen in die schlechtesten. Ich kam in einen wo lauter Gitter rinks herum waren aber kein Deckel obendrauf und keine Sitze aber es wurden Bretter gebracht. Mir sagte Jemand das dies eigentlich die Wagen waren worin die Ochsen und das liebe Fieh vortgedranzborrtit würde aber das glaube ich nicht denn die Ochsen werden nicht mit den Damfwagen fahren die können laufen. Und wenn es auch wahr ist so schadet es auch nichts das ich in einen Ochsenwagen gefahren bin denn ich bleibe deshalb doch immer euer lieber Sohn und der Korberal fuhr auch mit. Und wie sich jetzt die Zeiten ändern kann es wohl auch noch dahin kommen das später die Ochsen nur in der ersten Klasse auf den gebolsterden Damfwagen fahren wollen, was mich recht freuen sollte.

Aber ging das rasch als es erst fortging das pff nur so las einen ortentlich die Nasenspitze ganz roth wurde. Und ganz voran auf die Lokomotive stand einer der mußte eine ganz merkwürdig gute Lunge haben denn alle Minuten pff er einmal das uns Hören und sehen verging.

Zuerst kamen wir nach Leibzig aber wir konnten von der Stadt nicht viel sehn denn wir marschürten um die Thore herum wo die Anlagen sind welche sehr schön sind. Aber wir mußten auf dem Fahrwege marschüren der sehr schmutzig war weil es grade regnete. An einer Stelle ich glaube Sie nannten es der Kopfblaz lag der Schmutz auf den Fahrwege so hoch, das mehre von uns die Stiefeln stecken ließen und wir nur im Drauermarschschritt weiter konnten. Außer diesen unreinlichen Schmutz



und Regen auf den Fahrwege haben wir aber von Leibzig nichts gesehen was übrigens sehr schön ist.

Es ging sogleich wider auf einen andern Bahnhof wo wir wider eingebackt und vortgedranzborrtit wurden allein aber erst mußten wir eine ganze Zeit lang in Regen stehn und in Naßen das ich einen infahmen Schnubfen bekam und in einen fort niesen mußte als der Generall vorbei ging und wir das Gewehr präsendirten warum mich der Korberal einen Esel nannte was aber doch ganz unrecht ist.

Endlich stigen wir in die Wagen und diesmal kam ich mit in einen sehr schönen Wagen wo gewöhnlich nur Menschen fahren wie mir ein Kamerat sagte. Derselbe Kamerat sagte mir auch das das Pfeifen auf der Lokomotive kein Mensch ist sondern es die Lokomotive selbst ganz von alleine macht, was ich dann auch selber mit angefehn habe.

Nun ging es fort und zwar nach Berlin wie ich unterwegs hörte; vor Berlin fürchte ich mich ortentlich denn unser Pater hatte gesagt das in Berlin ein abscheiliches Volk wohne die immer nur plindern und morden warum der liebe Herrgott jetzt auch Berlin in Belagerungsstand erklärt hätte. Ich war deshalb ganz engtlich.

Der Weg bis Berlin ging in einer sehr traurigen Gegend und ich glaube man kann das nicht einmal eine Gegend nennen denn man steht nichts als Feld. Die Berge scheinen Sie zu der Eisenbahn gebraucht und abgedragen zu haben denn manchmal geht es ungeheuer hoch auf großen Dämmen das man meinen konnte es ging in den Himmel wenn es so fort ginge. Manchmal geht es aber auch tief in die Erde hinein das ich einmal laut anfang zu schreien denn ich dachte es ginge schon mit Dampf in die Hölle weil unser Pater einmal gesagt hat das die Eisenbahnen eine Erfindung des Teufels waren. Aber es machte sich und wir kamen wider an das Tageslicht warum ich ortentlich froh wurde. —

So kamen wir nach Berlin. Nun dachte ich jetzt kommt Dein letztes Stindlein nimm Dich in Acht denn die Leute haben es hier auf Dich abgesehen. Aber wie sehr mußte ich mich erstaunen als die Berliner grade so aussahen wie die andern Deutschen und von Plindern und morden war gar keine Rede nicht. Das sagt nur unsern Pater Hochwirden das hette ich gesagt.

Aber ist das eine Stadt das Berlin! Straßen so lang und breid das man gar nicht drüber hinaussehen kann und alle geflastert warum mir aber meine Hühneraugen sehr weh thaten. Hier bleiben wir



über Nacht und ich kam zu einem Schneider in Quartier. Das war ein ganz hübscher Mann und der hatte einmal die Welt gesehen und konnte erzählen! Er hat auch in München gearbeitet beim Schneidermeister Weidel und in Nürnberg beim Meister Müller weshalb mir viel mit einander geblutert haben und er läßt euch bitten Weideln oder Müllern zu grüßen wenn Ihr Sie sehen sollt, er hieß Stichel ließ er Euch sagen.

Aber das Bier hier das ist merkwürdiges Zeug. Stichel fragte mich ob ich eine Blonde haben wollte. Ich dachte er meinte vielleicht ein Mädchen und sagte ihm eine Schwarze wäre mir lieber. Da lachte aber Stichel und sagte das wäre Bier was mir aber doch gar nicht wahr schien. Da brachte Stichel ein Glas fast eine Elle hoch und worin gelbes trübes Bier war was ungefähr so aussah wie ein Paar ungewaschene Kasärnenhosen. Ich wollte lange nicht davon kosten denn ich dachte am Ende sind blonde Haare darin aber es war nur so ein Name und es schmeckte auch nicht gut. Da lobte ich mir unser Helles und Braunes hingegen hat der Korberal gesagt, das es in diesen Ländern wo wir jetzt hinkommen mit dem Bier nichts mehr sei.

Stichel aber ist ein ganz hübscher Mann und als wir am Morgen aufbrechen mußten da steckte mir die Frau Stichel noch eine gereicherte Magenwurst in die Korbtafche warum ich ihr



auch dankte. Uebrigens habe ich von Berlin nicht viel gesehen weil wir Abends spät ankamen und früh fort mußten. Noch eins hette ich aber bald vergessen das sind die Gasladernen das ist nemlich fische Luft die in einer Röhre ist und ohne Docht und Dehl brennt wenn man mit dem Bidipus drankommt und auch sehr stinkt wenn Sie nicht brennt. Aber übrigens sind die Berliner ganz gute Leute das kennt ihr dem Vater sagen.

Auch hier ging es gleich wider auf den Bahnhof wo wir nach Hamburg fortfuhren. Diesmal kam ich auf einen Wagen der nicht so bekwöm war wie der vorige aber doch besser als der Ochsenwagen zuerst. Er war so zwischen den letzten und den Ochsen mitten drinne. Von der Gegend konnte ich diesmal gar nichts sehen weshalb ich auch nichts schreiben kann denn ich saß mit den Rücken am Fenster und vor mir saßen die Kameraten so dicke das ich nicht dazwischen durchsehen konnte aber mich auch nicht umdröhn warum mir sehr warm wurde. So kamen wir in Hamburg an was auch sehr schön ist weil es einmal ganz abgebrandt ist. Ich war aber so müde das ich mich in meinen Quartiere gleich niederlegte und die Stadt gar nicht ansah.

Am andern Tage ging es nun sehr zeitig wider fort und noch einmal auf die Eisenbahn. Jetzt fuhren wir nun grade nach Hollstein hinein was man aber gar nicht merkt und nur auf der Landkarte denn die Felder sehen grade so grün aus wie bei uns was mir sehr merkwürdig vorkommt. Aber jetzt hatte ich das Eisenbahngespanne bald satt denn mir wackelten alle Knochen in Leibe aber es ging noch eine gute Strecke so fort bis wir an eine Festung kamen und der Korberal sagte: Hier steigt aus nun müßt ihr zu Fuß gehn das ist Rentsberg wo die Eisenbahn alle ist. Wir zogen daher mit flatternden Spießen und klingenden Fahnen wie man gewöhnlich sagt in die Festung ein wo man uns sehr freundlich empfing und immer Bisat anschrte das es mir ortentlich angst wurde, aber endlich hörte das Schreien auf und wir hatten Ruhe. Da es hieß es sollte von nun an zu Fuß fortgehn so legte ich mich recht zeitlich hin um auszuschlafen was auch ganz recht war. Aber die Leute haben die ganze Nacht hindurch einen greulichen Schbekdäkel verführt. Besonders sangen Sie das Lied Schlöswich-Hollstein meerumschlungen aber ganz anders als unser Schulmeister zu Hause denn der sang uns immer das Lied auf der Fioline vor nach der Melodie: Guter Mond Du gehst so stille was mir aber noch besser gefallen hat weil es so recht sanfte klingt.

Wir blieben doch an dem andern Tag in Rentsberg wo ich mich nun etwas umsehen konnte was ich aber nicht that weil es regnete. Mein Korberal sagte mir das wir in den vier Tagen auf die Eisenbahn so weit gefahren waren wie die beste Bodenfrau und der flodeste Gerichtsdiner in vier Wochen nicht laufen konnten. Nun denkt einmal an man sollte so was gar nicht glauben aber wahr ist es.

Dann ging es weiter aber zu Fuß was mich in Anfang sehr infomotirte weshalb ich sehr müde wurde. Abends späte kamen wir nach einer großen Stadt die Schlöswich hieß und an einen großen Wasser liegt was man meerumschlungen nennt wie der Korberal sagte. Ich dachte nun das wäre das Meer

weil gar so viel Wasser darin war das unser Schlosteig zu Hause ganz und gar dagegen verschwintet aber es war noch nicht des richtige Meer was mich sehr wunderte. Auch in Schleswig schrien Sie uns immer Bisat an das mir die Ohren brumnten und schrien auch: es leben die Deutschen was mich eigentlich ergerte denn das geht doch den Leuten gar nichts nicht an ob wir leben denn Sie haben sich um sich zu bekümmern das hat der Korberal auch gesagt.

Den andern Tag mußten wir wider marschieren was mir immer noch nicht recht gefallen wollte weshalb ich auch lieber auf der Eisenbahn gefahren were aber in diesen Lande sind die Eisenbahnen noch gar nicht erfunden. Abends blieben wir in einen Dorf das ein eklisches Nest war aber den Namen habe ich vergessen und die Leute konnte ich auch nicht verstehen denn Sie reden eine ganz sonterbare Sprache die mir grade wie Lateinisch vorkommt. Da konnte man nun schreien wie Einer wollte die Bauern verstanten Einen doch nicht. Ich wollte gerne



Käse äßen und sagte es meiner Wirtin aber die hörte nicht. Ich schrie deshalb immer lauder Käse! Käse! aber da hette mir die Frau bald eine Schiffel an den Kopf geworfen was doch sehr ungebildet war. Abends mußten wir achtzehn Mann in einer kleinen Stube auf Stroh schlafen wo ich aber nicht schlafen konte denn mein Nachpar rechts schnargte grade so als ob ein achtpenniger Frachtwagen über eine Holsbrücke fehrt und der andere links draumte wahrscheinlich schon von Kriege weil er im Schlafe immer mit den Händen um sich rumschlug und mir das eine Mal grade auf die Nase was sehr weh that warum ich ihn wider eins auf die Nase gab weshalb er aufwachte und wir uns anfangen zu prigel. Und unser Leidenant mußte mit den Serjhanden in einen Bette schlafen warum sich der Leidenant auch erkeltete und Bauchkneiben kriechte weil er die Nacht bloß gelegen hatte.

Den andern Tag war ungeheurer Schbekdäfel in den Dorfe denn da kam die Nachricht an das die Deutschen in den Dorfe



Geckenpferde drei denische Schiffe in die Luft geschossen hetten, wobei sehr viel Menschen mit in die Luft geflogen sein sollen was ich aber nicht glaube, denn die Menschen kennen gar nicht fliegen das ist nicht wahr. Aber hibsch muß es doch gewesen sein und ich hette schon megen dabei sein. Wir haben auch dichtig schreien müssen, es lebe unser Fürst, es leben unsre tapferen Kameraten und dann schrien auch Viele es lebe Deutschland aber nicht alle weil es nicht komantirt war. Ich hatte auch mit gedhrien es lebe Deutschland warum mich der Korberal auch sehr wilde anjah aber gesagt hat er noch nichts.

Wir blieben noch zwei Tage in den Dorfe warum ich mich mit der Bauerfrau auch noch mehrmals gezanft habe, ich habe aber nicht verstanden was Sie gesagt. Der Leidenant hat noch immer Bauchschmärgen. Nun ging es aber wider fort bis



wir an eine Stadt kamen die Flöhnsburg hies was ich aber nicht behaupten kann weil auch hier die Leute ladeinisch reden was ich nicht verstehe. Hier in dieser Gegend müssen wir uns schon sehr in acht nehmen und auf der Hud sein denn die Leute sagen man hette uns verksiften wollen was doch gar nicht hibsch were und noch dazu Sinde. Aber es sollte noch besser kommen denn wir kamen nun in einen Landstrig der Hundewis oder Sundewis hies, ich kann mir immer die ladeini-

sehen Namen nicht märken was auch nicht viel Schaden wird. Aber hier ging erst der Black und die Strabaze recht los denn nun mußten wir gar die Nacht auf dem Felde bleiben was sehr kalt ist und regnete weshalb es Püwuaq heißt. Da haben mir mangmal die Zäne geklabbert und ich hette lieber bei euch gelesen hinter den Ofen aber es ging doch nicht. In der Nacht wurden Wachfeier angebrant wo man vorne schwitzt und hinten erfriert weshalb es am besten ist man dreht sich immer herum oder geht gar nicht hin was sehr kalt ist. Jetzt mußten wir uns auch unser Essen selber kochen was recht spashaft ist. Ihr wißt das ich auf meinen Dornister einen großen Feldkessel aufgeschnallt hatte warum es mich oft recht stert, aber jetzt war es noch schlächter, denn ich mußte noch den Kessel abwaschen wenn gekocht war, weshalb ich immer recht wilde war. Aber hibsch ist es im Feltzuge gar nicht das kennt ihr glauben und Abends kochten wir in den Kessel und Früh wusch sich die ganze Kompanie das Gesicht und die Hände in den Kessel was gar nicht hibsch ist aber ich doch nicht endern konnte.



Das dauerte einige Tage da hies es auf einmal Morgen müssen wir marschieren und den Feind angreifen. Da ging es nun fort als ob wir etwas verseimt hetten so liefen wir weshalb auch meine Hühneraugen sehr weh thaten was andres Wetter bedeitet aber nicht immer eindrißt. Auf diesen Marsche sah ich nun zum ersten Male das richtige Meer wo wir ganz nahe dabei waren. Aber das kennt Ihr euch nicht einbilten wie das aussieht. Denkt euch einmal die Entenpfitze in unsren Dorfe und als ob das ganze Dorf und die gnedige Herrschaft mit den Schloß nur Alles Entenpfitze were aber auch die ganze Umgegend so sieht ungefehr das Meer aus. Man sieht gar nichts als Wasser weshalb einen der Durst vergeht was ganz natirlich ist.

Nun habe ich aber das Meerwasser einmal getrunken was sehr schlecht schmeckt denn es ist ganz salzig was sehr schade ist, das Salz so in das Wasser zu werfen weil wir es bei uns bezahlen müssen.

Nun ging es aber wider fort und kamen wir in ein Dorf wo man die Denen schon sehn konnte warum mir auf einmal ganz merkwirdig wurde was aber bald wieder verging. Noch an denselben Tag mußte ich auf die Vorpostenwache was eine sehr gefehrliche Sache ist weil da die Feinde immer nach Einen schießen. Ich konnte auch schon in der Ferne einen denischen Vorposten sehn aber ich habe nicht nach ihn geschossen er auch nicht nach mir was auch ganz recht ist. — Den andern Morgen ging es fort, da wurde Generallmarsch geschlagen und geblasen. Nun hies es jetzt geht der Krieg los, warum ich vorher noch einen dichtigen Zug aus meiner Feldflasche machte. Jetzt sahen wir ein Dorf was Dübbele heißt wie der Korberal sagte und hier kam es zum Gefechte.

Nun fürchtet Euch nur nicht liebe Eltern und Geschwüster denn tod bin ich nicht, das kann ich euch in Foraus versichern. Da wurde nun gedrommelt und geblasen das war ein greulichlicher Lerm und jetzt wurde auch geschossen. Ich schoß also zum ersten Male aber ich weis nicht genau wohin, ich hoffe auch das ich keinen gedroffen habe, was mir sehr leit thun sollte. Wir mußten die Gewehre wider laten und immer ging es forwärts das Einen oft die Kugeln um den Kopf flochen was pfeift und gar nicht hübsch klingt. Wir mußten jeß eine Wentung rechts machen wo ich auf einmal auf meinen Dornister einen dichtigen Knall hörte aber nichts weiter sah als



ich mich umtrehte. Wir rickten immer mehr vor und die Denen zochten sich hinter Ihre Schanzen zurück wo Sie nun mit Kanonenkugeln schoßen was sehr gefährlich ist und unangenehm. Viele meine Kameraten wurden gedroffen und blieben liegen



was sehr traurig war aber wir rickten vor wie die Leuen. Jezt wurde es aber gar zu arch und wir wurden ortentlich böse und schossen und stachen derb mit den Bajohnete. Ich muß auch Einen gedrossen haben, denn er schrie sehr, was mir sehr leit that. Nachdem wir so recht böse geworden waren, sahen die Denen das mit uns nicht gut spafen were und zogen sich immer weiter zurück. Dabei kamen wir aber den in das Handgemenge wo ich sehr wild wurde und derb zuhieb. Auf einmal fühlte ich einen Hieb von Hinten warum ich auch umfiel und einen Denen sah der mir noch eins mit den Sebel geben wollte allein ein Kamerate von mir hat ihn noch zu rechter Zeit medergeschossen, was auch ganz recht war denn der Hieb hatte erst meinen Kopf treffen sollen ich hatte mich aber grade in den Mohnente gedreht. Ich stand jezt wieder auf, sah aber das ich stark bludete. Jezt hatten wir die Schanzen schon eingenommen und wir waren Sieger, warum die Denen sehr rasch ausriffen. Nun wurde ungeheuer Wisat geschrien und unsre Fahnen auf die Schanze gesteckt. Es waren aber sehr viele Todte worunder auch viele blos verwundet waren wie ich. Ich wurte nun zum Girurgus geführt der mich verband. Es war ein Sebelhieb der durch den Rabott und die Hofen in den linken Schänkel gegangen war aber nicht tief was sehr schön ist. Als ich den Rabott auszog und in die Tasche greife finde ich, denkt Euch geliebte Eltern die gereicherte Wurst vom Schneider Stichel aus Berlin, die ich ganz vergessen hatte und die mitten endzwei

gehauen war, warum der Girurgus lachte und meinte das ohne die Wurst die Wunde hätte viel gefehrlicher werden kenne.

Ich bekam ein Flaster und durfte ruhig ausruhen was sehr schön war, denn ich war sehr mide mußte mir aber vorher noch den Hib in den Rabott und den Hofen zunehen.

Abends war ich schon viel besser und ich konnte ganz gut gehn. Als wir nun in meinen Feldkessel wider kochen wollten, sah ich das ein großes Loch darinnen war und ich besann mich das ich es hatte im Gefächte so sehr auf meinen Kessel knallen heren, warum also ein Feint nach meinen Kessel geschossen hatte was sehr dumm war, weil wir keine Subbe mehr darin kochen konnten. Es war mir aber immer lieber, als wenn er nach meinen Dornister gezült hette, denn da habe ich meine Händen und eine Flasche Brandewein.

Am Abend war großer Jubel in unsern Lager und am andern Morgen war ich fast ganz gesunt, mußte aber doch noch in Ladzarete bleiben. Es ist einstweilen wider eine große Badalge gewesen bei Kolting oder wie das Ding heißt, ich habe aber nicht mit dabei sein kenne, aber es ist sehr böse dort zugegangen und die Birger haben mit heißes Wasser auf den Soldaten gegossen, was doch sehr unrecht ist und auch darum kein Wahrdohn gegeben.

In einigen Tagen gehe ich wider mit zu die Arme ab und dann ricken wir in Südenland ein, was sehr merkwirdig sein soll.

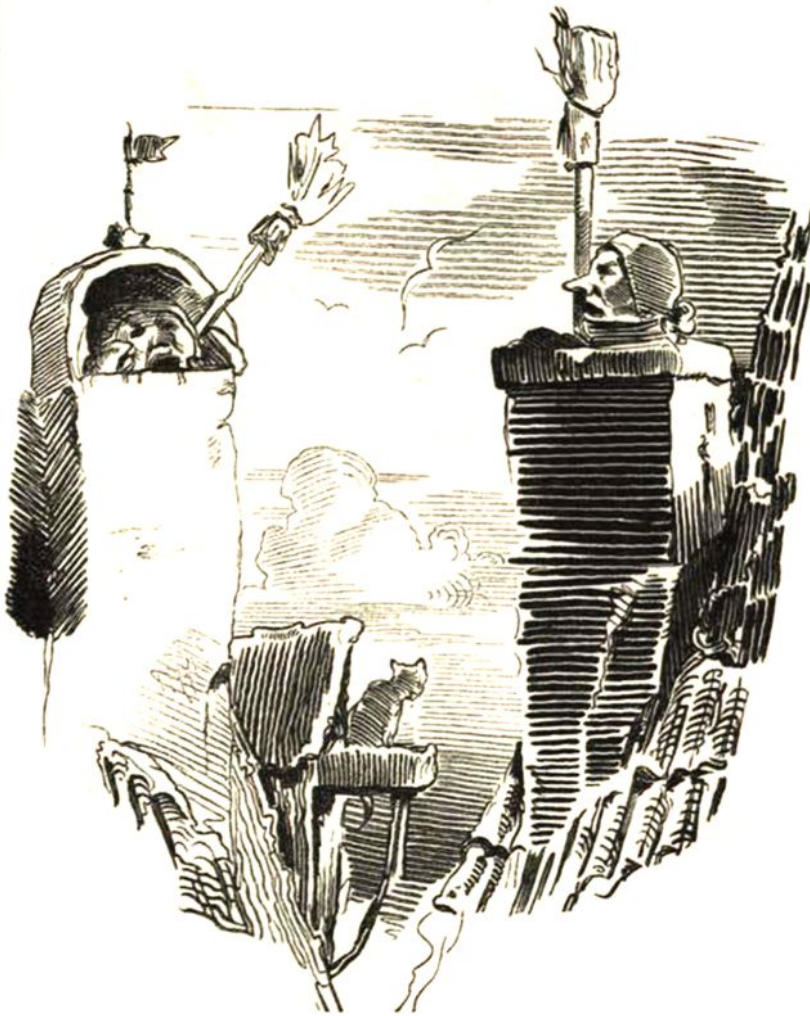
Sagt also meinen Bekannten das ich einen großen Sieg mitgemacht hette und auch bläsiert bin was Sie sehr freien wird.

Nun lebt Alle recht wohl und schreibt bald wider an mich.

Dies wünscht Euer

lieber Sohn
Strumpbacher, Soldat





„Lassen Sie mich aus! Kurz und gut die ganze deutsche Geschichte ist dechtl mechtl.“

„Was dechtl mechtl? — Ich sage Ihnen, sie ist nicht dechtl mechtl.“

„Sein Sie ruhig, Sie wissen ja nicht einmal, was dechtl mechtl ist!“



„Jetzt wißt ihr was: unſrer ganzen Provinz gehts ſchlecht, unſrer Gemeinde gehts noch ſchlechter, mir aber unter Euch Allen, das wißt ihr, am allerſchlechteſten. Ich bin alſo der Mann, der am Beſten weiß, wo Euch der Schuh drückt, ich kann's den Herrn Miniſtern ſagen, wo's beſſer werden muß — mich müßt ihr alſo zum Landtage wählen. Ich werde dann gleich ſaktiſch anfangen Euere Lage zu verbeſſern. Denn bin ich Abgeordneter, ſo kriegen ich täglich drei Thaler, von den drei Thalern ſchicke ich zwei an die Gemeinde, den dritten behalte ich — ſagt, was wollt ihr mehr?“



Die Excellenzen.

„Ihro königliche Hoheit haben befohlen vom Lande zu ſtoßen; iſt Alles in's Schiff gebracht?“

„Na gnä Herr, die kleinen Excellenzen da ſan no herauß'n.“

(Schluß.)



In Laplatien, in Laplatien,
In dem Lande aller Grazien,
Laß mich, Vater, Hütten bau'n!
Wo die breiten Wasser wallen,
Wo die frischen Büffel fallen,
Und dem Tiger nicht zu trau'n —
Dahin, Alter, laß mich ziehn. —



Nach der Flur der alten Schwedigen
Will des Drangs ich mich entledigen,
Wo die Genie Lind entsproß.
Wo der Dalkef sich verpelzet,
Wo im Kattegat sich wälzet
Stumm der thranige Kolofß —
Dahin, Alter, laß mich ziehn.



Nach der Mark der fecken Dänen
Will ich ziehn gleich nord'schen Schwänen,
Wo der Sundzoll gierig schnaubt;
Wo sich die Fregatten rüsten
Und die Scharlachröcke brüsten,
Und man sich so viel erlaubt —
Dahin, Alter, laß mich ziehn!



Nach Utopien, nach Utopien
Werd' ich ziehn nach allem Obigen,
Wo die luft'gen Schlösser sind
Wo kein Scheiden und kein Meiden,
Wo man lebt in ew'gen Freuden,
Und der Kommunismus grünt —
Dahin, Alter, laß uns ziehn!



Nach den Polen, nach den Polen
Brennen mir die raschen Sohlen
Wo sich die Extreme fliehn:
Dorthin, wo der Eiswind wüthet,
Dorthin, wo der Aether siedet,
Zu dem Nord- und Südpol hin
Dahin, Alter, laß mich ziehn.